Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 35 | **Laasphe, Samstag den 21. März 1925** | **50. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Ich mache auf den Erlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 3. Mai 1922, 22 IV – 10087 pp. — aufmerksam, wonach Aenderungen im privaten Musikschulwesen dem zuständigen Kreisschulrat anzuzeigen sind.

Berleburg, den 27. Februar 1925.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes die Wahl des Reichspräsidenten und des § 15 des Reichswahlgesetzes vom 6. März 1924 (R. G. Bl. S. 159 ff.) sowie der Reichsstimmordnung vom 14. März 24, (R. R. Bl. S. 173 ff) habe ich zum Kreiswahlleiter für die Wahl des Reichspräsidenten für den Wahlkreis 18, Westfalen Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und zu seinem Stellvertreter den Herrn Landrat Hansmann in Hörde ernannt.

Arnsberg, den 14. März 1923. Der Regierungspräsident.
J. V. gez. Frhr. v. Houwald.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 18. März 1925.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Dr. Jarres Programmrede.

Dr. Jarres, der Kandidat des Reichsblockes für die Präsidentschaftswahl, hielt am Mittwoch nachmittag in der Berliner Philharmonie seine erste Rede.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches trat Dr. Jarres nach allen Seiten sich verneigend hinter das Rednerpult und begann seine mit atemloser Stille aufgenommene Rede:

„Wer, wie ich, bislang in stiller Arbeit tätig gewesen ist, muß sich selbst fragen, ob er die Ehre und Auszeichnung verdient die ihm wertvolle Kreise des deutschen Volkes durch die Aufstellung in diesem Wahlkampf zuteil werden lassen, ob nicht würdigere Persönlichkeiten mit klangvolleren Namen dem deutschen Volke für die höchste Stelle, die es in freier Wahl besetzen soll, präsentiert werden könnten. Nur der Gedanke, daß nach Ihrer Ansicht durch meine Kandidatur

das hohe Ziel der Zusammenfassung

aller den Staat bejahenden nationalen Kräfte gefördert wird, hat mich bewegen können, Ihrem ehrenvollen Rufe zu folgen.

Ich gestehe offen, daß ich die Kandidatur einer einzelnen Partei, wenn sie an mich herangetreten wäre, hätte ablehnen müssen. denn ich bin der Auffassung, daß der Präsident des Reiches nicht der Vertreter einer einseitigen Parteirichtung oder einseitiger Wirtschaftsinteressen sein darf. Auch mein dringender Wunsch war es, daß die überparteiliche Basis für die Wahl des Präsidentschaftskandidaten eine noch weitergehende Verbreiterung finden möge.

Der Wille zu gemeinschaftlicher Tat brachte unsere Parteien, Verbände und Gruppen zusammen,

Der Wille zu siegen,

muß uns in dem bevorstehenden Kampfe, den wir nicht für eine Person, sondern für unsere staatspolitischen Ideale zu führen haben, einmütig beseelen.

Ich glaube, auf Ihr Einverständnis rechnen zu dürfen, wenn ich beim Beginn unserer Arbeit die Forderung aufstelle: Der Kampf um die Wahl des deutschen Reichspräsidenten muß ritterlich geführt werden!

Wer von weiten Schichten des deutschen Volkes für würdig erachtet wird, den höchsten Vertrauensposten der Nation einzunehmen, hat ein besonderes Anrecht darauf, daß ihm gegenüber der politische Anstand in jeder Form gewahrt werde. Wenn ich heute hier dem von Ihren Führern mir übermittelten Wunsche folgend, einiges über meine Person und über

meinen Lebenslauf

berichte, so möchte ich mit der Feststellung beginnen, daß ich alles, was ich bin und habe, meiner rheinischen Heimat verdanke. Mein Elternhaus steht im bergischen Land. Man sagt den Söhnen des bergischen Landes nach, daß sie offenen Auges durch die Welt gehen, ohne Befangenheit und ohne Voreingenommenheit ihr Urteil über Menschen und Dinge sich bilden, und daß sie der Moltkeschen Forderungen nachleben: „Mehr sein als scheinen!" Die Stadt Duisburg, deren Verwaltung mir seit Kriegsbeginn anvertraut war, hat von Angebinn an

im Brennpunkt der schweren Kämpfe

gestanden, die das deutsche Volk, insonderheit das Rheinland, um Leben und Freiheit zu führen hatte. Wir erlebten die Wahrheit des Stegemannschen Wortes, daß der Kampf um Deutschlands Bestand und der Kampf um den Rhein zu einem einzigen, unteilbaren, elementaren Ganzen zusammengeschmolzen.

Die fremde Besatzung duldete mein Verbleiben im Rheinlande nicht. Auch nach wiederholter Ausweisung habe ich mich nach Kräften an dem großen Abwehrkampfe meiner Landsleute beteiligt. Wir haben schließlich den passiven Widerstand aufgeben müssen wegen der Erschöpfung unserer materiellen Hilfsmittel. Niemals werden wir den Widerstand gegen irgendwelche Lostrennungsbestrebungen unserer Gegner einzustellen.

Der Rhein muß deutsch bleiben!

Ich bin stolz darauf, in diesem Kampfe in vorderster Reihe gestanden zu haben.

Als mir vor Jahr und Tag der

Eintritt in die Regierung

angeboten wurde, habe ich von vornherein keinen Zweifel darüber gelassen, daß meine Mitarbeit nur eine zeitlich beschränkte sein könne. Es bleibt mir eine Genugtuung, daß ich in der Zeit schwerwiegender und verantwortungsvoller Entscheidungen des vergangenen Jahres innerhalb der Reichsregierung habe mit raten und taten dürfen.

Nun ruft mich Ihr Vertrauen wiederum aus diesem Wirkungskreis in das Kampffeld der großen Politik. Das Amt, um das ich mich nach Ihrem Wunsche bewerben soll, stellt an seinen Inhaber ungewöhnlich hohe Ansprüche. Ist doch der Reichspräsident in erster Linie berufen, das Deutsche Reich völkerrechtlich zu vertreten und die Würde und das Ansehen des deutschen Namens zu wahren. Aus dieser Lage ergibt sich

für den Reichspräsidenten die Verpflichtung,

den Kampf der Parteien und Klassen zu mildern, die Gegensätze auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu überbrücken und damit die Einheit des Volkes im Innern zu fördern. Dieser hohen Aufgabe kann ein Reichspräsident nach unserer Auffassung nur gerecht werden, wenn er sein Amt als ein von parteipolitischen Cliquen und wirtschaftlichen Interessengruppen unabhängiger, freier Sachwalter der Belange des gesamten Volkes ausübt.

Nach dieser notwendigen Feststellung will ich aber kein Hehl aus meiner inneren Ueberzeugung machen, daß ich, und ich glaube, mit mir große Teile des deutschen Volkes in der jetzigen Verfassung nicht das Ideal erblicken können, daß sie mir vielmehr in vielen ihrer Bestimmungen schon heute reformbedürftig erscheint. Das gilt auch von dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Zweifellos hat die Weimarer Verfassung, wie die Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt haben, den unitarischen Gedanken in einer Weise überspannt, die den Ländern nicht das notwendige Eigenleben läßt und auf die Dauer die deutsche Einigkeit und Einheit nicht fördern wird, sondern im Gegenteil gefährden kann. Ich halte fest an dem, was ich als Reichsminister des Innern verantwortlich gesagt habe, daß die Verfassung auf der Bahn organischer Entwicklung weitergebildet werden muß.

Wir lehnen die Auffassung ab, als ob es bei dieser Wahl des Reichspräsidenten um eine Entscheidung über die Streitfrage „Monarchie oder Republik" ginge. Letzten Endes ist nicht die Form des Staates entscheidend, sondern sein Inhalt. Angesichts der Not unseres Landes stehen andere Fragen im Vordergrund. **Dringender erscheint mir dagegen die Lösung des unleidlichen und unser Ansehen im Auslande herabsetzenden**

Flaggenstreites.

Ich halte es für ein nationales Verhängnis, daß man in Weimar diese Frage vorschnell und kurzsichtig entschieden hat, ohne auf heiligste Gefühle in unserem Volke und die eindringlichen Warnungen aus den Kreisen der Auslanddeutschen zu achten. Diese Frage muß gelöst werden. **Aufgabe des Reichspräsidenten sollte es sein, seine vermittelnde Tätigkeit hierbei versöhnend einzuschalten.**

Schwarzrotgold sind die verfassungsmäßigen Farben des bestehenden Staates.

Die Achtung, die darum dieser Flagge entgegengebracht werden muß, würde nach meiner Ueberzeugung eine allgemeinere sein, wenn man nicht dazu übergegangen wäre, die Farben Schwarzrotgold, an die sich für mich als altem Burschenschafter die Erinnerung an die Freiheitskriege und an das Streben unserer Väter nach einem einigen, freien und mächtigen Alldeutschland knüpft, zu parteiagitatorischen Zwecken zu mißbrauchen.

Wir bringen der verfassungsmäßigen Fahne die schuldige Achtung entgegen, aber wir fordern auch für uns das Recht, die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot, in denen sich uns die Symbole einer wirklichen und ruhmreichen Vergangenheit verkörpern, ungehindert zu ehren

Der fliegende Holländer.

6] Erzählung von Ewald Gerhard Seeliger.

Barend Fokkes hatte schon so viel Geld verdient, daß er sich hätte zur Ruhe setzen können. Doch er wollte seilen, seilen bis an seinen Tod.

Um die Zeit, da der liebe Herrgott Barend Fokkes und seine Mannschaft aus dem Buche des Lebens strich, plagte den Beelzebub, den Satan, den obersten der Teufel und Beherrscher der Hölle, die Langeweile so stark, daß er sich das Buch des Todes reichen ließ. Dies war ein unförmiger Schweinslederband, dessen Blätter sogar aus Schweinsleder waren, und auf denen all die Namen von selbst erschienen, die der Herrgott im Himmel aus dem Buche des Lebens gestrichen hatte.

Und der Satan fand diesmal gleich eine ganze Seite voll neuer Namen. „Dreimal verflucht und zugenäht!" sprach der Satan zu seiner Großmutter. „Wie schade, daß ich nicht allwissend bin. Jetzt kann ich mir wieder alle Krallen ablaufen, ehe ich auf der verdammten Erde diese neuen Sünder gefunden habe."

„Geh nur, mein Söhnchen!" sagte die Großmutter. „Du wirst sie schon finden. Wenn du auch nicht allwissend bist, so bist du doch schlau."

Der Satan fuhr sofort durch eine feurige Höllenesse zur Oberfläche der Erde hinauf, wo die Menschen herumwimmelten. Gleich darauf stieg er mit ein paar langen Schritten vom Aetna herunter. Er sah aus wie ein wilder Sizilianer, der einen Klumpfuß hatte, hinkte, nach Schwefel und Knoblauch stank und sich vor dem Wasser fürchtete. Am Zeigefinger der linken Hand hatte er eine ellenlange Kralle, die wie ein glühender Eisennagel brannte, und die er, wenn er jemanden die Hand gab, in den Finger zurückziehen konnte. Besonders dieser Kralle wegen fürchtete er das Wasser wie das Evangelium, das er auch nicht ausstehen konnte. Bis Messina kam er trocknen Fußes. Jetzt nach Italien hinüber! Mit einem gewaltigen Sprung erreichte er das Festland, aber mit dem Klumpfuß trat er ins tiefe Wasser, daß es aufkochte.

„Eine tüchtige Leistung!" sagte der Satan, indem er sich umwandte. „Aber ein zweites Mal versuch ich es nicht. Nächstens fahr ich durch den Vesuv auf die Erde. Wie schade, daß ich nicht allmächtig bin! Sonst könnte ich zu Fuß übers Meer spazieren und durch die Luft fliegen!"

Mit langen Schritten strebte er nach Rom, wo er an allen Straßenecken nach Barend Fokkes fragte. Aber keiner kannte ihn. Auch in Paris war der Name unbekannt.

„Da muß ich wahrhaftig nach London!" knurrte der Satan und stampfte auf die Straße von Dover zu. Hier wagte er nicht, hinüberzuspringen, gab sich das Ansehen eines französischen Abbes und wollte gerade in Calais ein Schiff besteigen, als er hörte, daß Barend Fokkes Schiffskapitän in Amsterdam sei. Sofort wandte sich der Satan nach Norden und kam gerade nach Amsterdam, als Barend Fokkes mit seiner „Noord Brabant" aus der Zuidersee bog.

Der Satan bot viel Geld, aber kein Kapitän wollte Barend Fokkes nachseilen.

„Der hat ein Bündnis mit dem Bösen!" behaupteten sie. „So schnell wie der kann keiner seilen."

„Was?" fragte verwundert der Satan, der jetzt wie ein dicker, behäbiger Hollandschmann aussah. „Ein Bündnis mit der Hölle? Davon weiß ich nichts."

Endlich fand er Klerk de Bosch, der sich von dem Geld verlocken ließ und Ladung nach Batavia nahm.

Barend Fokkes war schon um das Kap der guten Hoffnung herum, als Klerk de Bosch mit seinem dicken Passagier von Amsterdam in See ging. Trotz der geheimen Hilfe des Satans machte das Schiff aber nie mehr als acht Knoten, hatte im Indischen Ozean mit widrigen Winden zu kämpfen, verlor dabei das Ruder und kam in Batavia an, als Barend Fokkes schon längst wieder auf dem Wege nach Amsterdam war.

Der Satan hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Barend Fokkes und die ganze Mannschaft der „Noord Brabant" in die Hölle zu holen, mietete sich in Batavia eine schnelle Malaienprau und legte sich in der großen Sundastraße auf die Lauer. Hinter der zackigen Insel Dwars in den Weg versteckte er sich, bis Barend Fokkes wieder in Sicht war. Da schoß die Prau mit den gelben Seeräubern heran. Aber Barend Fokkes drehte nur ein wenig am Ruderrade, und die brave „Noord Brabant" seilte das schwache Fahrzeug des Sabans über den Haufen und mitten durch, daß es sofort kenterte und sank. Die gelben Räuber hüpften wie die Frösche ins Wasser und schwammen davon. Nur der Satan klammerte sich mit seiner glühenden Kralle am Heck der „Noord Brabant" fest und wollte sich heraufschwingen. Aber Barend Fokkes schlug ihn mit einem Rundholz so derb auf die Pfote, daß er das Schiff fahren ließ und hinuntersank. Zum Glück konnte er sich noch einen Augenblick am Steuerruder festhalten. Von hier aus sprang er mit einem Satz nach der nächsten Insel und fuhr durch den bösen Krater Krakatau, der darauf lag, mit furchtbarem Gebrüll in die Hölle. Gleich darauf aber kam er durch den Vesuv bei Neapel wieder ans Licht. Denn nun wußte er, wie Barend Fokkes zu fangen war. Mit langen Sätzen eilte er um das Mittelmeer herum, aber nicht durch Spanien, sondern durch die Türkei, denn die Straße von Gibraltar war ihm viel zu breit. Drei Tage später war er in Marokko. Hier ließ er sofort ein riesengroßes Schiff auf die Helgen legen, so groß, wie kein anderes. Die stolze „Noord Brabant" war ein Fischerkahn dagegen. Tausend Leute arbeiteten daran Tag und Nacht. Dem Satan ging nie das Geld aus, er machte sich aus Kamelmist, der in großen Haufen auf der Straße lag, immer neues. Ueber jedes Stück Holz, das in dieses Schiff eingebaut wurde, fuhr der Satan mit seiner glühenden Kralle und machte es fest gegen die vier Elemente: Wasser, Feuer, Luft und Erde. Vier Masten ließ er darauf setzen, die kohlschwarz angemalt wurden. Die Segel wurden rostrot geloht. Auch über jedes Stück der Takelung machte der Satan sein Höllenkreuz, daß kein Tau brechen und kein Segel davonfliegen konnte. In den Bauch des Schiffes schnitt er zweiundvierzig Luken, hinter die ebensoviel Kanonen gestellt wurden. Auch über den Proviant: ein Faß frisches Wasser, ein Faß Rum, ein Faß Hartbrot und ein Faß Salzfleisch sprach er seinen Höllensegen, daß sie nie leer wurden, soviel man auch abzapfte oder herausnahm.

(Fortsetzung folgt.)

und hochzuhalten. Wenn von republikanischer Seite gesagt worden ist, das deutsche Volk sei

in seine Vergangenheit verliebt,

so erblicke ich darin für uns keinen Vorwurf. Mir erscheint es im Gegenteil notwendig, daß das deutsche Volk der Gegenwart sich allgemein in viel stärkerem Maße der Vergangenheit erinnert. Ein Deutscher, der die Vergangenheit schmäht, weil uns das Unglück des verlorenen, weiß Gott nicht verschuldeten Krieges traf, handelt wie ein Mensch, der seine Mutter, die Hüterin glücklicher Kindheitstage, verleugnen wollte, weil sie in Not geriet. Der Treue zur Verfassung als höchste Tugend des Staatsbürgers preist, darf folgerichtig diejenigen nicht schelten, die noch an der Vergangenheit hängen. Größere Wandlungsfähigkeit ist noch kein Beweis für höhere Staatsgesinnung.

Wir müssen zurück zu der

Reinheit des öffentlichen Lebens

in der Vergangenheit. Die geistigen und sittlichen Kraftquellen, die in der Revolution verschüttet wurden, müssen wieder zum Fließen gebracht werden. Der Reif, den Bismarck um uns geschmiedet hat, hat sich stärker erwiesen, als Feindeswille und innerer Hader. Aber unsere Einheit ist auch heute schwer bedroht. Sie zu erhalten, zu sichern und auszubauen, ist höchstes Gebot. Ihm zu dienen, kämpfen wir gegen Kastengeist und Klassenhaß für Staatswohl und für nationalen Fortschritt.

„Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!"

Es lebe das einige, unteilbare deutsche Vaterland!

Verschleppungsmanöver der Verbündeten.

Von französischer Seite wird berichtet, daß Marschall Foch auf Grund des Meinungsaustausches zwischen Chamberlain und Herriot angewiesen wurde, das bereits fertige zweite Gutachten zum Generalbericht der Kontrollkommission nach bestimmten Gesichtspunkten umzuarbeiten. — Die Verbündeten haben offensichtlich das Bestreben, die Prüfung des Generalberichts durch die Botschafterkonferenz und die damit verbundene Entscheidung über die Räumung Kölns nach Möglichkeit hinauszuschieben. Auch die Sitzung der Botschafterkonferenz wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Stellungnahme der Reichsbahn zum Schiedsspruch.

Erhöhung der Tarife?

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nimmt zu dem im Schlichtungsverfahren ergangenen Schiedsspruch wie folgt Stellung: „Die Hauptverwaltung kann unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Empfehlung des Schiedsspruches, den Arbeiterlohn vom 15. März ab um 3 Pfg. je Stunde zu erhöhen, von sich aus nur durchführen, wenn die Reichsregierung die zur Aufbringung der Mittel erforderliche Erhöhung der Tarife genehmigt. Weiter stimme die Hauptverwaltung der Einsetzung des vom Schiedsrichter empfohlenen Ausschusses zur Prüfung von Härten in den Arbeitszeitbestimmungen, wie sie es ohnehin in Aussicht genommen hat, zu. Der Schiedsspruch verlangt, daß sämtliche am Streik Beteiligten bis zum 31. März wiedereingestellt sind, so daß den neu eingestellten Ersatzkräften sofort bis zum 31. März gekündigt werden müßte. Die Gesellschaft ist bereit, die Mehrzahl der am Streik Beteiligten mit den alten Rechten des Tarifvertrages wiedereinzustellen und keine Maßregelung dieser Arbeiter vorzunehmen. Sie ist aber nicht in der Lage, sämtliche Neueingestellten zu entlassen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft kann nicht wie andere Unternehmungen im Falle eines Streikes ihren Betrieb schließen. Sie ist im Gegenteil aus volkswirtschaftlichen Gründen und im Interesse der Allgemeinheit verpflichtet, Verkehr und Betrieb aufrechtzuerhalten, um die Güterversorgung nicht zu gefährden. Sie war daher nach Ausbruch des Streiks in die Notlage versetzt, sich nach Helfern umzusehen und geeignete Ersatzkräfte einzustellen. Der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft kann nicht zugemutet werden, die Helfer, die sich bewährt haben, jetzt zugunsten der in Streik getretenen Eisenbahnarbeiter sämtlich in kürzester Frist wieder zu entlassen. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist daher bereit, die am Streik Beteiligten wiedereinzustellen, soweit der Betrieb es ihr gestattet, und auf längere Zeit hinaus die freiwerdenden Stellen in erster Linie aus den Reihen der früher Beschäftigten zu besetzen.

*

Keine zehnprozentige Erhöhung der Personentarife.

Wie wir erfahren, hat die Reichsbahn-A.-G. neuerdings im Zusammenhang mit dem Schiedsspruch Vorschläge ausgearbeitet, die einen Ausgleich der durch die Forderungen der Reichsbahnarbeiter entstehenden Mehrausgaben vorsieht. Dabei ist, wie ausdrücklich betont wird, keineswegs an eine automatische Erhöhung der Personentarife um zehn Prozent gedacht. Man wird zunächst versuchen, den Ausgleich durch eine Reihe innerer und lokaler Einzelmaßnahmen zu schaffen, um eine wenn auch geringe prozentuale Tariferhöhung zu vermeiden. Das Kabinett wird sich sehr bald mit den Vorschlägen der Reichsbahn beschäftigen.

Verschärfung der Kohlenabsatzkrise.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Bochum verfolgt man im Ruhrgebiet die derzeitige Kohlenabsatzkrise mit größter Besorgnis. Die Zahl der Feierschichten hat einen beängstigenden Umfang angenommen und nimmt täglich zu. Die Zeche Adolfhausen-Tiefbau und Friedlicher Nachbar machen den Belegschaften in Anschlägen bekannt, daß sie gezwungen sind, umfangreiche Feierschichten auf längere Dauer einzulegen, weil sie nicht mehr in der Lage sind, Kohlen auf Halden zu kippen. Die Zeche Neuglück hat ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Die Zeche Verlorener Sohn beschäftigt nur noch soviel Arbeiter, daß der Betrieb notdürftig erhalten wird. Auf sämtlichen Magerkohlenzechen des südlichen Randgebiets haben sich die Haldenbestände zu riesigen Kohlenbergen aufgetürmt.

Schurmann amerikanischer Botschafter in Berlin.

Aus Washington wird amtlich gemeldet, daß Coolidge Schurmann zum Botschafter in Berlin ernannt hat.

Der amerikanische Senat bestätigte die Ernennung Schurmanns zum Botschafter in Berlin. — Ebenso billigte er einstimmig den Vorschlag des Präsidenten Coolidge, Sargent an Stelle Warrens zum Generalstaatsanwalt zu ernennen.

Der zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannte bisherige Gesandte in China, Jacob Gould Schurmann, ist holländischer Abstammung. Er ist in Freetown in Canada geboren und studierte in Heidelberg, Berlin, Göttingen und auf französischen und englischen Universitäten. Im Jahre 1892 erwarb er im Staate New York die amerikanische Staatsangehörigkeit. Vor seinem Eintritt in den diplomatischen Dienst war Schurmann Rektor der Cornell-Universität, an der er sich als Lehrer und Kenner der öffentlichen Angelegenheiten internationalen Ruf erwarb. Als Gesandter in China hat sich Schurmann durch die Art und Weise, in der er manche heikle diplomatische Frage behandelte, die größte Anerkennung der Regierung erworben. Seine Ernennung entspricht der von der gegenwärtigen Regierung befolgten Personalpolitik, die nach Möglichkeit bei Besetzung der Posten Personen, die aus dem diplomatischen Dienst hervorgegangen sind, berücksichtigt.

Ludendorff Präsidentschaftskandidat.

Die nationale Opposition der Freiheitsbewegung, bestehend aus der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, den Völkischen Verbänden und Organisationen hat unter Führung Adolf Hitlers General Ludendorff als Reichspräsidentschaftskandidaten ausgerufen. General Ludendorff ist in Berlin eingetroffen.

Marx gibt die Kabinettsbildung auf.

Berlin, 19. März. Marx hat heute mittag dem Präsidenten des Preußischen Landtags, Bartels, mitgeteilt, daß er seine Versuche, das Kabinett zu bilden, aufgebe und die Wahl zum Ministerpräsident nicht annehme.

Aus Laasphe und Umgegend.

Auf zur Präsidentenwahl.

In diesen Tagen liegen für die Reichspräsidentenwahl die Wählerlisten auf. Versäume niemand, die Wählerlisten einzusehen!

Wahlberechtigt sind bekanntlich, wie bei allen politischen Wahlen, alle Männer und Frauen vom 20. Lebensjahre ab, genau: alle, die bis zum 29. März einschließlich das 20. Lebensjahr erreicht haben. (Nicht etwa das 35. Lebensjahr; dieses Alter muß erreicht sein, um für den Posten des Reichspräsidenten kandidieren zu können.) Die Ausübung des Wahlrechts hat im allgemeinen an dem Orte zu geschehen, wo der Wahlberechtigte seinen Wohnsitz hat, doch können sich aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesene, Verdrängte usw. in die Stimmliste ihres Aufenthaltsortes eintragen lassen, auch wenn sie sich dort nur vorübergehend aufhalten.

Bei allen bisherigen Wahlen sind uns in großer Zahl Klagen darüber zugegangen, daß Wahlberechtigte, die sich darauf verließen, sie würden schon in der Liste stehen, nicht wählen konnten, weil sie, trotzdem sie bei früheren Wahlen aufgeführt waren, nicht in die Listen eingetragen waren. Ihre Nachlässigkeit, die sie nun nachträglich bitter beklagten, hatte sie um die Möglichkeit gebracht, ihr Bürgerrecht auszuüben. Möge deshalb niemand versäumen, nachzukontrollieren, ob er diesmal in der Wahlliste steht. Die Besetzung des höchsten Postens im deutschen Gegenwartsstaate ist etwas nicht nur für die nächste, sondern in seinen Auswirkungen auch für eine weitere Zukunft ungeheuer Wichtiges. Wer sich durch Nachlässigkeit oder Trägheit von der Möglichkeit ausschließt, an dieser Besetzung mitzuwirken, sündigt nicht nur an seinem Volke, sondern auch an sich selbst.

Generalversammlung des Landw. Kreisvereins.

Der Landw. Kreisverein Wittgenstein hielt am vergangenen Montag im Fuchs'schen Saale in Laasphe seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus allen Teilen des Kreises waren die Mitglieder dieses nun bald 100 Jahre alten Vereins in so großer Zahl zusammen gekommen, daß der Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Da der Vorsitzende des Vereins infolge Autounfalls nicht rechtzeitig erscheinen konnte, eröffnete der stellvertr. Vorsitzende Herr Georg Spies jun.-Weidenhausen um 1 Uhr mit herzlichen Worten der Begrüßung die Versammlung und erteilte dem Geschäftsführer Herrn Landwirtschaftsdirektor Hopp das Wort zum Jahresbericht. Eingehend schilderte der Redner die Verhältnisse des Kreises im Jahre 1924, dabei besonders auf die Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht sowie die Tätigkeit der Genossenschaften hinweisend. Besonders wurde dabei erwähnt die geringe Keimfähigkeit, die bei Hafer der vorjährigen Ernte festgestellt wurde und dabei empfohlen, einwandfreies Saatgut, wie es auf Kredit bei den Genossenschaften zu haben ist, anzuschaffen, oder doch wenigstens durch einen Keimversuch sich von dem Wert des eignen Saathafers zu überzeugen. Auch die Arbeit der Landwirtschaftlichen Schule in Erndtebrück, die von 63 Schülern besucht wird, wurde eingehend gewürdigt und dabei festgestellt, daß von der Anstalt in 1924 eine große Anzahl von Düngungsversuchen, Beiz-Hederichbekämpfungs- und Sortenbauversuche sowie Versuche zur Bekämpfung des Stachelbeermehltaues u. a. durchgeführt wurden. Haferanbauversuche wurden im Auftrage des Landw. Kreisvereins in Schameder und Bermershausen angestellt. Die Beispielswirtschaft bei Herrn Chr. Dreisbach, Schameder und die Kartoffelkulturstation der Landwirtschaftskammer bei der Fürstlichen Oekonomie-Verwaltung Berleburg wurde weiter durchgeführt, 3 Gräsergärten angelegt u. a.

Die Mitgliederzahl des Kreisvereins ist auf der alten Höhe geblieben (2700). Stark zugenommen an Mitgliedern hat der Ortsverein Feudingen. Die Tierschau auf dem Stünzel war mit 343 Tieren beschickt und verlief sehr gut. Im übrigen war das Jahr 1924 für die Landwirtschaft des Kreises infolge der außerordentlich ungünstigen Witterung ein Notjahr in des Wortes wahrster Bedeutung. Im Durchschnitt gingen nach amtlicher Feststellung 47 % der Ernte verloren.

Reicher Beifall lohnte dem Redner seine eingehenden Ausführungen. Darauf wurde von dem Herrn Geschäftsführer Rechnung gelegt und ihm einstimmig Entlastung erteilt, auch für die Verlosungsrechnung.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Landwirte Georg Hackler, Sassenhausen, Ludwig Bald, Rinthe, Ludwig Bald, Balde, H. Sonnenborn, Schameder, K. Althaus, Kolmers, Erndtebrück. H. Afflerbach-Jost, Womelsdorf, W. Marburger, Erndtebrück. H. Horchler, Feudingen. Fr. Wied, Feudingen. Der vom Ausschuß vorgeschlagene Haushaltsplan wurde sodann genehmigt.

Darauf setzte eine eingehende Aussprache über das diesjährige Tierschaufest ein. Es wurde beschlossen, dasselbe am 10. Juni 1925 in althergebrachter Weise zu feiern. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß zur Prämiierung nur rechtzeitig angemeldete Tiere zugelassen werden. An Bullen wird in Zukunft auf der Tierschau nur ½ der Prämie ausgezahlt. Der Rest bei der folgenden Frühjahrskörung, falls die Bullen noch zur Zucht verwandt werden. Festausschuß, Verlosungskommission und Preisrichterkollegien wurden gewählt.

Darauf erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Dr. Schröers von der Landwirtschaftskammer Münster zu seinem Vortrag über: „Augenblicklicher Stand der den Landwirt interessierenden Steuer- und Kreditfragen." Mit klaren Worten wies der Redner auf die Entwicklung und voraussichtliche Gestaltung der Reichs-, Länder- und Kommunalsteuer hin. Dabei wurde folgendes hervorgehoben: Die Einkommensteuer ist vorläufig weiter gestundet. Endgültige Abwicklung erfolgt am 1. Juli 1925. — Von der Vermögenssteuer ist die letzte Rate 1924 erlassen. — Erste Rate 1925 ist zu zahlen bis 24. März. — Die Umsatzsteuer ist weiter gestundet. — Die Rentenbankzinsen von 1924 sind weiter gestundet. Zinsen für erstes Halbjahr 1924/25 zahlbar am 1. April 1925. — Bei der Grundvermögenssteuer sind die im Oktober, November, Dezember 1924 und Januar 1925 fällig gewesenen Staatssteuern niedergeschlagen, sodaß für diese Zeit Kommunalsteuern erhoben werden können. Die Steuern von Februar 25 bis September 25 sind weiter bis 1. Oktober 1925 gestundet. Auch auf Steuerreform und Kreditfragen ging der Redner ein und verstand es ausgezeichnet, die an und für sich trockene Materie so zu schildern, daß alle Zuhörer über einundeinhalb Stunden gespannt den vorzüglichen Ausführungen des Redners lauschten, der mit dem Appell an die maßgebenden Instanzen in steuerlicher Beziehung schloß „Der Worte sind genug, nun laßt uns Taten sehen". Reicher Beifall und herzliche Dankesworte des inzwischen eingetroffenen Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Kretschmar lohnten dem Redner seine Ausführungen.

Nachdem der Herr Vorsitzende sein verspätetes Erscheinen begründet und seiner Freude über den glänzenden Besuch der Versammlung Ausdruck gegeben hatte, wurde eine Pause von 10 Minuten beschlossen.

(Schluß folgt.)

* **Laasphe**, 20. März. Die Gefolgschaft Laasphe des Jungdeutschen Ordens veranstaltet morgen im Westf. Hofe einen Deutschen Abend. Die Vortragsfolge sieht u. a. Gedicht-, Gesang- und Musikvorträge vor. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag von Dr. Gramsch, Marburg. Den Teilnehmern des vor einem Jahr stattgefundenen Deutschen Abends, der sich zu einer begeisterten vaterländischen Kundgebung gestaltete, wird noch der erhebende Verlauf desselben in guter Erinnerung sein. Hoffentlich wird der Deutsche Abend diesmal wieder ebenso zahlreich besucht.

Erndtebrück, 20. März. Wie wir erfahren, besteht die Absicht bei der Reichsbahn-Verwaltung, ab 1. 6. 1925 die Personenzüge 749 und 758 Kreuztal-Erndtebrück wiedereinzulegen. Damit wird einem vielfach geäußerten Wunsch entsprochen, um so mehr noch, als die Züge früher stets gut besetzt waren.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Laasphe, 20. März. Der Sportverein Wittgenstein fährt am kommenden Sonntag mit der 1. und 2. Mannschaft nach Biedenkopf, um dort mit dem Fußballverein zwei Gesellschaftsspiele auszutragen. Die Hiesigen spielen in neuer Aufstellung und deshalb ist man auf ihr Abschneiden besonders gespannt. Das letzte (Verbands-) Spiel mit B. endete bekanntlich 4:3 für Laasphe.

Tabelle der C-Klasse.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Feudingen	8	8	—	—	34:4	16
Banfe	9	6	2	1	18:9	14
Birkelbach	6	4	1	1	3:5	9
Hesselbach	6	3	1	2	11:11	7
Achenbach	7	3	1	3	12:8	7
Berleburg	7	2	2	3	11:12	6
Niederdieten	9	2	1	6	7:16	5
Erndtebrück	8	2	—	6	8:10	4
Fischelbach	8	2	—	6	1:25	4
Frechenhausen	7	1	—	6	1:9	2

Für die noch rückständigen Spiele sind folgende Termine festgelegt worden:

15. März 1925 Hesselbach—Birkelbach (Wagner-Wiesenbach) ausgefallen, Platz spielunfähig.

22. März Erndtebrück—Birkelbach (Hosch-Biedenkopf), Frechenhausen—Hesselbach (Arnold-Bottenhorn), Berleburg—Achenbach (Hofius-Feudingen).

29. März Erndtebrück—Niederdieten (Rath-Birkelbach), Birkelbach—Feudingen (Waagner-Wiesenbach).

5. April Fischelbach—Hesselbach (Scheuer-Banfe), Frechenhausen—Achenbach (Debus-Gönnern), Berleburg—Erndtebrück (Balzer-Wallau).

Beginn der Spiele 2 Uhr nachmittags. Erstgenannter Verein ist Platzverein. Schiedsrichter sind rechtzeitig zu benachrichtigen. Spiel Frechenhausen—Hesselbach findet auf dem Platz des FV. Breidenbach statt. Obige Termine sind endgültige.

Nachstehende Vereine werden mit je 10 M. bestraft, weil sie die Fragebogen nicht bis zur festgesetzten Frist eingesandt haben: FV. Obereisenhausen, Sp.u.Sp. Kleingladenbach. FV. 1909 Breidenbach, SpV. Frechenhausen, FV. Wiesenbach, SpV. Wittgenstein Laasphe. FC. Steinperf, Sp.u.Sp. Berleburg. Der Betrag ist zu senden an den Westdeutschen Spielverband, Geschäftsstelle Duisburg, Postscheckkonto Köln Nr. 175 05. Quittung über Einzahlung sofort einsenden an Henkel-Wallau.

Vermischtes.

Furchtbare Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.

Newyork, 19. März. Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten ist am Mittwoch nachmittag von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Zahlenangaben über die Toten und Verwundeten schwanken stark. Sie steigen aber mit jeder neuen Meldung. Die Gesamtzahl der Toten wird auf etwa 2000, die der Verletzten auf 63 000 angegeben, doch dürfte auch hier wie bei allen Naturkatastrophen eine starke Korrektur der ersten Ziffern zu erwarten sein. 20 kleine Gemeinden und Dörfer sind durch Sturm und Feuer nahezu vollständig zerstört, Dutzende haben so schweren Schaden erlitten, daß kaum ein Haus heil geblieben ist.

Riesenbrand in Tokio.

3000 Häuser zerstört, 20 000 Menschen obdachlos.

Tokio, 18. März. Gestern nachmittag brach im Norden der Stadt ein Brand aus, der bald größeren Umfang annahm und bis 10 Uhr abends 1000 Häuser eingeäschert hatte. Um der Feuersbrunst Einhalt zu tun, wurde Militär eingesetzt, das im Umkreis der brennenden Stadtteile Häuser niederriß und so dem Weitergreifen des Brandes Einhalt zu tun sucht. Aus den brennenden und bedrohten Straßen flüchteten mit Hausrat aller Art die Einwohner.

Nach einer neuen Meldung beträgt die Zahl der eingeäscherten Gebäude bereits 3000. 20 000 Menschen irren obdachlos durch die Straßen. Ueber die Höhe des Schadens läßt sich noch nichts sagen. Die Feuerwehr ist nun Herrin der Lage und hat der Ausbreitung des verheerenden Elements Einhalt getan.

50 Bergleute verschüttet. Aus Fairmount (Westvirginia) wird gemeldet, daß durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerke der Bethlehem Mines Corporation etwa 50 Bergleute verschüttet worden sind. Die Explosion war so heftig, daß in einem Umkreise von 3 Meilen die Gebäude erschüttert wurden.

Maggi's Würze
hilft Fleisch sparen!

Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **Maggi's Würze.**



Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Strümpfe verschiedenster Art
in guten, vielfach selbstangefertigten Qualitäten, liefert billigst **Banze,**
Laasphe, Bahnhofstr. 21 a.
N. B. Garn nehme ich zur Verarbeitung an.

Staatl. Aufbauschule Laasphe.

Für die Ostern neu einzurichtende Klasse (Untertertia) und für die bereits bestehenden Klassen (Obertertia und Untersekunda) können

Anmeldungen

bei dem unterzeichneten derzeitigen Leiter erfolgen. Dieser erteilt auch jederzeit mündliche oder schriftliche Auskunft. Zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden Knaben und Mädchen, die mindestens 7 Jahre lang die Schule mit gutem Erfolg besucht haben. Der Zeitpunkt der Prüfung wird rechtzeitig in der Zeitung bekannt gegeben.

Dr. Piene.

Einbinden
von
Büchern u. Zeitschriften
in bekannt dauerhafter Ausführung.
Einrahmen von Bildern,
garantiert staubdicht.

In **Bilderleisten** finden Sie bei mir eine wirklich reichhaltige Auswahl.

Billigste Berechnung. Sofortige Lieferung.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Empfehle

konserviert:	frisch:
Spargel	**Blumenkohl**
Spinat	**Grünkohl**
Schnittbohnen	**Spinat**
Brechbohnen	**Endiviensalat**
Erbsen	**Rotkraut**
Karotten	**Weißkraut**
Erdbeeren	**Schwarzwurzel**
Kirschen	**Möhren**
Preißelbeeren	**Meerrettich**
Pfirsiche	**Citronen**
Aprikosen	**Apfelsinen**
Ananas	**Äpfel** in Kürze wieder eintreffend

Wallnüsse pr. Pfund 60 Pfg.
sowie
mehrere Sorten **Marmeladen** und **Konfitüren,**
Landbutter und **Landeier** reichlich vorrätig
zu billigsten Preisen.

Heinrich Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. 71. Fernsprecher 67.

Fischer & Schreiber
Baugeschäft
Nieder-Laasphe i. Westf.

Reelle und fachmännische Arbeiten
wie:
Ausführung von Hoch- und Tiefbauten,
Betonarbeiten,
wasserdichte Arbeiten,
innere und äußere Putzarbeiten
in jeder Ausführung.

Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen.

Laaspher Lichtspiele

Am Sonntag den 22. März 1925,
abends 8½ Uhr
Das vierte Amerika-Programm
Tom Cooper der Meisterboxer.
Film aus dem amerikanischen Boxleben in 5 Akten.
Ein auserwähltes Werk für Sportfreunde.
Die Löwen sind los.
Groteske in 2 Akten.
Die Dressur der Löwen ist eine überraschende, und man **kann behaupten, daß so etwas noch nie gezeigt** worden ist und gleichzeitig so originell, daß eine Lachsalve die andere ablöst.
Als letztes
Der feine Emil und sein Diener.

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Feld- und Gartensämereien

wie **Rotklee**
Schwedenklee
Thimotheegras
Grasmischung
Dickwurz
Steckzwiebeln
sowie sämtliche
Gartensämereien
in bekannt vorzüglicher Qualität frisch eingetroffen.

Wittgensteiner Drogerie,
Inh. Max Hintz, Laasphe.

UFA
DIE NIBELUNGEN
DECLA UFA FILM
REGIE FRITZ LANG
1. FILM: SIEGFRIED
am 25. und 26. April in den
LAASPHER LICHTSPIELEN
ILLUSTR. TEXTBÜCHER
sind im Friseurgeschäft BERTUCH käuflich zu haben

Treibriemen
in allen Abmessungen liefert sofort ab Lager

Wilh. Schröder,
Maschinenhandlung,
Laasphe, Telefon 72.

Zur Konfirmation
empfehle ich **passende**
Geschenkartikel
wie **Gesangbücher** in einfachem bis zum feinsten Leder-Einband.
Geeignete **Bücher u. Schriften, Klassiker.**
Schöne, moderne **Glückwunschkarten** sowie viele andere **Geschenkartikel** in reicher Auswahl.

Laasphe Buchhandlung Aug. Imgardt.

Deutscher Erfindergeist
brachte uns
Aguma
den neuen Gersten-**Kaffee**
Sie sollten noch heute einen **Versuch** machen und sich von dem
wundervollen Kaffee-Aroma
überzeugen.
Auf die Röstung kommt es an!

Aguma wird hergestellt nach D. Reichspatent 337 168 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Transmissionen
Stahlwellen, Ringschmier- und Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.
Holz-, Stahl- und Guss-Riemenscheiben.
Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen, Kreissägen.
Motore u. Treibriemen
ab meinem großen Lager sofort lieferbar.
Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen. Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung,
Geisweid i. Westf.
Telefon 1058 Amt Siegen.



Hersteller
Emil Schreiber, Laasphe.
Telefon Nr. 83.



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eschemann
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12—4 Uhr nachm. geöffnet

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.
Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114.

Kriegerverein Laasphe

Der Jungdeutsche Orden, Gefolgschaft Laasphe, hat den hiesigen Kriegerverein zu dem am 21. März cr., abends 8½ Uhr im Westf. Hof stattfindenden
Deutschen Abend
eingeladen. Wir stellen den Mitgliedern die Beteiligung anheim
Laasphe, den 20. 3. 1925.
Der Vorstand.

Feuer-Meldestellen
der
Freiwillig. Feuerwehr Laasphe.

Ad. Althaus, Wallstr. 53,
Aug. Schneider, Kirchpl. 18,
Chr. Kleinschmidt, Lahnstraße 29,
Karl Dreisbach, Siedlg. 2.
Helwes, Brandmeister.

Kirchlicher Anzeiger.
Gottesdienste in Laasphe.
S. Laetare, 22. März.
10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die Armen.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr in Puderbach:
P. Adams.

Gebrauche Ata



-und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Drahtstifte und Feldschmieden
sowie schmiedeeiserne
Schachtabdeckungen
liefern prompt und billigst
Kredenbacher Eisen- und Metallwarenfabrik
G. m. b. H., Dahlbruch.

Den geehrten Bewohnern von **Feudingen und Umgegend** zurgefälligen Kenntnisnahme, daß ich in Feudingerhütte eine

Sattler- und Polsterwerkstätte

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Paul Beerenwinkel,
Feudingerhütte.

Zu dem am **Samstag den 21. März** im Saale des **Westf. Hofes** stattfindenden

Deutschen Abend

werden alle vaterländisch gesinnten Frauen und Männer herzlich eingeladen.

Redner: Dr. Gramsch, Marburg.
Anfang 8½ Uhr. — Eintritt 50 Pfg.

Jungdeutscher Orden. Gefolgschaft Laasphe.

Offeriere alle Arten und Sorten:
Obstbäume in jeder Preislage und Stärke, sowie **Coniferen, Alleebäume, Ziersträucher** und **Beerenobst.**
Spezialität:
Neuanlage von Parks, Villen-, Haus-, Obst- u. Gemüsegärten.
Kostenanschläge werden jederzeit unentgeltlich angefertigt.

Joh. Balzer, Gartenbaubetrieb,
Buchenau, Krs. Biedenkopf, Tel. 15 Buchenau.

Achtung! Schuhwaren!

Meiner geehrten Kundschaft in **Weidenhausen und Umgegend** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, das ich ab 1. März 1925 sämtliche

Schuhwaren

in allen Größen und Ausführungen zu den billigsten Preisen am Lager habe.

Ludwig Balz, Schuhmacher,
Weidenhausen.

Fürs kommende Frühjahr empfehle ich:

Tuch-Mäntel
aus reiner Wolle, in allen Farben,
Covercoat-Mäntel
in flotten Formen,
Gummi-Mäntel,
Bozener-Mäntel
imprägniert
in Damen- und Mädchen-Größen zu besonders günstigen Preisen.



Laasphe J. J. Metz.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Miete für den Monat März beträgt, wie in den Vormonaten, 62 % der Friedensmiete.

Erndtebrück, 10. März 25.
Der Amtmann:
Rößler.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Mitglieder, die rehbraune Ziegenlämmer anzuschaffen gedenken, wollen sich bis zum 28. März ds. Js. bei mir melden.
Karl Daub,
Vorsitzender.

S. G. V.
Abteilung Erndtebrück.

Dienstag den 24. März abends 8 Uhr im Wittgensteiner Hof
Hauptversammlung.
Anschließend
Familienabend mit **Lichtbildervortrag pp.**
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Großer
Ofen,
gut erhalten, für Werkstatt geeignet, verkauft billig.
W. Saßmannshausen
Erndtebrück

Ende jeder Woche alle Sorten
frisches Gemüse
sowie
frischen Schellfisch
und
frische Landeier
sind zu haben bei

Emil Schröder, Erndtebrück.

Jetzt ist die beste Zeit,
Ihr
Fahrrad
bis Frühjahr wieder in Stand setzen zu lassen. In meiner Werkstatt wird Ihr Rad wieder wie neu hergestellt, emailliert und vernickelt.

Wilhelm Schröder, Fahrradhandlung
Laasphe, Bahnhofstraße. Ruf 72.

Fabrikneue schwere
Büro-schreibmaschine
Umständehalber für **225 Mk.** zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Junge Ziege,
diesen Monat zum 3. mal gelammt, hat fortzugshalber abzugeben

Kramer, Werkmeister,
Farbwerke Schameder.

Für Landwirte
großer Posten prima
Stacheldraht
billig abzugeben, auch in kleinen Mengen.

C. G. Langenscheid,
Hagen.
Anfragen sind zu richten an
R. Bernhardt,
Aue-Wingeshausen.

Empfehle mich zum Stricken von
Sportwesten
und
Strümpfen,
auch bei Lieferung von Wolle.
Ebenso werden Strümpfe in Wolle und Baumwolle wieder angestrickt. Jacken und Westen umgestrickt.

Frau E. Dresler,
Breidenstein
(Post Wallau).

Regenschirme
große Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.
Ludw. Schröder, Laasphe

Dampfziegelei Laasphe G. m. b. H.
Feudingen Kr. Wittgenstein.
Tagesproduktion 20000 Ziegelsteine
empfiehlt sich den Herren Unternehmern und Bauherren zur Lieferung ihrer erstklassigen Ziegelfabrikate zu den äußersten Tagespreisen. Offerten und Probesteine stehen jederzeit gern zur Verfügung.

Sämtliche Steuer-Angelegenheiten
werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch
Steuerberatungsbüro Dr. Rock
Biedenkopf, Hospitalstraße 33½. — Fernsprecher 126.
Uebernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Wer ihn dauernd trinkt, erhält sich gesund und spart dabei. Die praktische Hausfrau weiß das!
— 1 Pfund nur 50 Pfg. —